

*Wolfram von Eschenbach  
Parzival*

**1** Ist zwîvel herzen nâchgebûr, **1** daz muoz der sêle werden sûr. gesmæhet unde gezieret ist, swâ sich parrieret 5 unverzaget mannes muot, 5 als agelstern varwe tuot. der mac dennoch wesen geil: wande an im sint beidiu teil, des himels und der helle. 10 der unstæte geselle 10 hât die swarzen varwe gar, und wirt ouch nâch der vinsten var: sô habet sich an die blanken der mit stæten gedanken. [...] **4** ein mære wil ich iu niuwen, **4** 10 daz seit von grôzen triuwen, 10 wîplîchez wîbes reht, und mannes manheit alsô sleht, diu sich gein herte nie gebouc. sîn herze in dar an niht betrouc, 15 er stahel, swa er ze strîte quam, 15 sîn hant dâ sigelîchen nam vil manegen lobelîchen prîs. er küene, træclîche wîs, (den helt ich alsus grüeze) 20 er wîbes ougen süeze, 20 unt dâ bî wîbes herzen suht, vor missewende ein wâriu vluht. den ich hie zuo hân erkorn, er ist mæreshalp noch ungeboren, dem man dirre âventiure giht, und wunders vil des dran geschiht. [...] **114** ich bin Wolfram von Eschenbach, **114** 13 unt kan ein teil mit sange 13 [...] **115** schildes ambet ist mîn art: **115** 12 swâ mîn ellen sî gespart, 12 swelhiu mich minnet umbe sanc,

(1) Lebt das Herz mit der Verzweiflung, / so wird es höllisch für die Seele. / Häßlich ist es und ist schön, / wo der Sinn des Manns von Mut

(5) gemischt ist, farblich kontrastiert, / gescheckt wie eine Elster. / Und doch kann er gerettet werden, / denn er hat an beidem teil: / am Himmel wie der Hölle.

(10) Der Freund des schwankenden Gemütes: / er ist völlig schwarz gefärbt / und gleicht auch bald der Finsternis; / dagegen hält sich an das Lichte, / der innerlich gefestigt ist.

[...]

(4) Erzähl euch die Geschichte neu,

(10) die von treuer Liebe handelt, / von echter Weiblichkeit der Frau / und wahrer Männlichkeit des Manns, / die sich bei keinem Schlag gekrümmt. / Sein Mut ließ ihn da nicht im Stich: / war Stahl!

(15) Wo immer er auch kämpfte; / dort errang er sieggewohnt / viele hohe Ruhmestitel. / War beherzt, reifte langsam- / so stelle ich den Helden vor.

(20) In Frauenaugen war er schön, / er machte Frauenherzen krank, / war vor der Schande auf der Flucht. / Der Held, den ich mir auserwählt, / um den es geht in der Geschichte, / in der Erstaunliches geschieht, / er lebt hier im Roman noch nicht.

At the end of Book Two, Wolfram introduces himself and although he claims to be illiterate, we can not take him seriously on this point:

(114) Ich bin Wolfram, aus Eschenbach,

(13) und ich kann auch Lieder machen!

[...]

(115) Ich bin zum Ritterdienst geboren.

(12) Wenn eine meinen Mut nicht fordert, / mich wegen meiner Liedkunst liebt,

170 **Wolfram von Eschenbach: Parzival**

sô dunket mich ir witze cranc. 15 ob ich guotes wîbes minne ger, 15 mag ich mit schilde und ouch mit sper verdienen niht ir minne solt, al dar nâch sî si mir holt. vil hôhes topels er doch spilt, 20 der an ritterschaft nâch minnen zilt. 20 hetens wîp niht vür ein smeichen, ich solte iu vürbaz reichen an disem mære unkundiu wort, ich spræche iu die âventiure vort. 25 swer des von mir geruoche, 25 der enzel si ze keinem buoche. ichne kan deheinen buochstap. dâ nement genuoge ir urhap: disiu âventiure vert âne der buoche stiure. [...] **116** Ez machet trûric mir den lîp, **116** daz alsô mangiu heizet wîp. ir stimme sint gelîche hel: genuoge sint gein valsche snel, etslîche valsches lære: 10 sus teilent sich diu mære. 10 daz die gelîche

sint genant, des hât mîn herze sich geschamt. wîpheit, dîn ordenlîcher site, dem vert und vuor ie triuwe mite. 15 genuoge sprechent, armuot, 15 daz diu sî ze nihte guot. swer die durch triuwe lîdet, helleviur die sêle mîdet. die dolte ein wîp durch triuwe: 20 des wart ir gâbe niuwe 20 ze himel mit endelôser gebe. ich wæne ir nu vil wênic lebe, die junc der erden rîchtuom liezen durch des himeles ruom. 25 ich erkenne ir dehein. 25 man und wîp mir sint al ein: die mitenz al gelîche. vrou Herzelayd diu rîche ir drîer lande wart ein gast:

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 171**

so scheint die mir nicht klar im Kopf.

(15) Umwerb ich eine edle Frau / und kann mit Schild und Lanze nicht / den Liebeslohn bei ihr erringen, / so entsprich dem ihre Gunst. / Der setzt auf hohe Würfelzahl,

(20) der Liebe sucht im Waffengang! / Hielten es die Damen nicht / für Schmeichelei, so brächte ich / euch neue Folgen der Geschichte, / und setzte den Roman hier fort.

(25) Doch wer so etwas von mir wünscht, / erwarte hier nur ja kein «Buch»- / denn ich bin nicht *schrift* gelehrt! / Bücher: Sauerteig für viele, / doch sie lenken *nicht bei mir* / den Ablauf der Geschichte!

(116) Mich betrübt, daß man so viele / schlicht und einfach «Frauen» nennt. / Sie alle haben helle Stimmen, / viele werden sehr schnell untreu, / wenige sind frei von Falschheit-

(10) darin besteht der Unterschied. / Daß man alle gleich benennt, / empfind ich als beschämend. / Wo sich Frauentum erfüllt, / ist stets die Treue mit dabei.

(15) Nun erklären viele: Armut / sei zu überhaupt nichts gut. / Doch wer sie duldet, liebend, treu, / entkommt dem Höllenfeuer. / Dies tat-aus Liebe-eine Frau;

(20) doch was sie hingab, / fand sie neu im Himmel: Lohn, der ewig währt. / Ich fürchte, es gibt kaum noch jemand, / der jung auf irdischen Besitz / verzichtet für die Himmelsglorie-

(25) mir ist kein solcher Fall bekannt! / Mir scheinen Mann und Frau hier gleich: / sie scheuen allesamt zurück. / Die mächtige Herzelayde besaß / drei Länder, ließ sie nun zurück.

**172 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

si truoc der vrôuden mangels last. [...] **117** si vlôch der werlde wunne. **117** 5 ir was gelîch naht unt der tac: 5 ir herze niht wan jâmers pflac. Sich zôch diu vrouwe jâmers balt ûz ir lande in einen walt, zer waste in Soltâne, 10 niht durch bluomen ûf die plâne. 10 ir herzen jâmer was sô ganz, sine kêrte sich an keinen cranz, er wære rôt oder val. si brâhte dar durch vlühtesal 15 des werden Gahmuretes kint. 15 liute, die bî ir dâ sint, müezen bûwen und riuten. si kunde wol getriuten ir sun. ê daz sich der versan, 20 ir volc si gar vûr sich gewan: 20 ez wære man oder wîp, den gebôt si allen an den lîp, daz si immer ritters wurden lût. "wan vriesche daz mîns herzen trut, 25 welh ritters leben wære, 25 daz wurde mir vil swære. nu habt iuch an der witze craft, und helt in alle ritterschaft." der site vuor angestlîche vart. der knappe alsus verborgen wart **118** zer waste in Soltâne erzogen, **118** an kûneclîcher vuore betrogen; ez enmôhte an eime site sîn: bogen unde bôlzeln 5 die sneit er mit sîn selbes hant, 5 und schôz vil vogeles die er vant. Swenne aber er den vogel erschôz, des schal von sange ê was sô grôz, sô weinde er unde roufte sich, an sîn hâr kêrt er gerich. [...] **122** der knappe wânde, swaz er sprach, **122** ez wære got, als im verjach vrou Herzelayd diu kûnegîn,

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 173**

(30) War leer an Freude: ihre Last!

[...]

(117) Sie floh die Freuden dieser Welt;

(5) Tag und Nacht, sie zählten gleich-/ in ihrem Herzen nichts als Trauer. / Die edle Frau zog leiderfüllt / aus ihrem Land zu einem Wald, / in die Wüstung Solitude;

(10) sie dachte nicht an Blumenwiesen; / ihr Herz war so von Schmerz gequält, / sie hatte keinen Sinn für Kränze, / ganz gleich, ob farbig oder fahl. / Sie nahm mit sich ins Fluchtversteck

(15) das Kind des edlen Gahmuret. / Die Leute, die dort bei ihr sind, / sie müssen roden und beackern. / Sie kümmerte sich liebevoll / um ihren Sohn. Bevor der denken / lernte,

(20) rief sie ihre Leute, / verbot den Männern wie den Frauen / bei Todesstrafe, daß sie je / von Rittern vor ihm sprächen. / "Denn falls mein Liebling davon hörte,

(25) wie das Ritterleben ist, / so würde mir das Herz sehr schwer. / So nehmt hier den Verstand zusammen, / sagt ihm nichts vom Rittertum!" / Man hielt sich streng an ihr Gebot. / Der Junge wurde im Versteck

(118) der Wüstung Solitude erzogen; / um königlichen Lebensstil / betrogen, blieb ihm nur noch dies: / den Bogen und die kleinen Pfeile,

(5) schnitzte er sich selbst zurecht, / schoß viele Vögel auf der Pirsch. / Sobald er einen Vogel traf, / der vorher laut gesungen hatte, / heulte er und rauft sich / das Haar-er rächte sich an ihm!

Parzival's sorrow over the dead bird reflects the essential tenderness of his nature which is inhibited later by the knightly instruction he receives. The boy of ten hunts, and one day while roaming he encounters a knight. Because his mother has told him that God is 'brighter than the day, with the appearance of a man,' he thinks the knight is God:

(122) Was der auch sprach-der Junge dachte, / er sei Gott. Ihm hatte ja / die edle Herzeloide

**174 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

do si im underschiet den liechten schîn. 25 dô rief er lûte sunder spot 25 "nu hilf mir, hilferîcher got." vil dicke viel an sîn gebet fil li roy Gahmuret. der vürste sprach "ich bin niht got, ich leiste aber gerne sîn gebot. 123 du maht hie vier ritter sehen, 123 ob du ze rehte kundest spehen." der knappe vrâgte vûrbaz "du nennest ritter: waz ist daz? 5 hâstu niht gotlîcher craft, 5 sô sage mir, wer gît ritterschaft?" "daz tuot der kûnec Artûs. junchêre, komt ir in des hûs, der bringet iuch an ritters namen, 10 daz irs iuch nimmer durfet schamen. 10 ir mugt wol sîn von ritters art." [...] 126 Der Knappe tump unde wert 126 20 iesch von der muoter dicke ein pfert. 20 daz begunde si in ir herzen clagen. si dâhte "ichn wil im niht versagen: ez muoz aber vil böese sîn." dô gedâhte mêr diu kûnegîn 25 "der liute vil bî spotte sint. 25 tôren cleider sol mîn kint ob sîme liechten lîbe tragen. wirt er geroufet unt geslagen, sô kumt er mir her wider wol." owê der jâmerlîchen dol! 127 diu vrouwe nam ein sactuoch: 127 si sneit im hemde unde bruoch, daz doch an eime stücke erschein, unz enmitten an sîn blankez bein. 5 daz wart vûr tôren cleit erkant. 5 ein gugel man obene drûfe vant. al vrisch rûch kelberîn von einer hût zwei ribbalîn nâch sînen beinen wart gesniten. 10 dâ wart grôz jâmer niht vermiten. 10 diu kûngîn was alsô bedâht, sie hat belîben in die naht.

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 175**

seine Lichtgestalt beschrieben.

(25) So rief er laut in allem Ernst: / "Gott, du Helfer, hilf auch mir!" / Le fils du roi Gahmuret<sup>2</sup>-/ kniend betete er an! / Da sprach der Fürst: "Ich bin nicht Gott, / erfüll nur gerne sein Gebot.

(123) Und machst du recht die Augen auf, / so wirst du hier vier Ritter sehn."Der Junge fragte ihn darauf: / "Du sagtest: 'Ritter.' Was ist das?"

(5) Wenn deine Macht nicht göttlich ist, / so sage mir, wer Ritter macht." / "Das Recht übt König Artus aus. / Kommt Ihr, Junker, an seinen Hof, / verleiht er Euch den Rittertitel,

(10) und Ihr habt Grund, drauf stolz zu sein. / Ihr seid scheint's ritterlicher Herkunft."

Even when he is disabused of this idea, he can think of no greater happiness than to be dressed in armor and to ride a horse.

(126) Der edle Junge, unerfahren,

(20) bestand bei ihr auf einem Pferd. / Ihr blutete das Herz. Sie dachte: / "Ich kann es ihm nicht vorenthalten, / doch es soll ein Klepper sein." / Und die Mutter dachte weiter:

(25) "Die Leute spotten allzu gern-/ Narrenkleider soll mein Sohn / auf seinem schönen Körper tragen. / Wenn er geknufft, geschlagen wird, / kommt er vielleicht zu mir zurück." / Welch ein Leid, wie jammervoll!

(127) Die edle Frau nahm nun ein Sacktuch, / schnitt ihm Hemd und Hose zu, / doch beides war in einem Stück, / bedeckte halb die weißen Beine-

(5) die bekannte Narrenkleidung! / Obendran noch die Kapuze. / Vom frischen, noch behaarten Fell / des Kalbes wurden Bauernstiefel / auf seine Fußform zugeschnitten.

(10) Mit Klagen hielt man nicht zurück. / Die Königin, sie dachte nach / und bat ihn, diese Nacht zu bleiben.

#### 176 Wolfram von Eschenbach: Parzival

"dune solt niht hinnen kêren, ich wil dich list ê lêren. 15 an ungebanten strâzen 15 soltu tunkel vürte lâzen: die sihte und lûter sîn, dâ soltu al balde rîten in. du solt dich site nieten, 20 der werlde grüezen bieten. 20 Ob dich ein grâ wîse man zuht wil lêren als er wol kan, dem soltu gerne volgen, und wis im niht erbolgen. 25 sun, lâ dir bevolhen sîn, 25 swa du guotes wîbes vingerlîn mügest erwerben unt ir gruoz, daz nim: ez tuot dir kumbers buoz du solt ze ir kusse gâhen und ir lîp vast umbevâhen: 128 daz gît gelücke und hôhen muot, 128 ob si kiusche ist unde guot. du solt ouch wîzen, sun mîn, der stolze küene Lâhelîn 5 dînen vürsten abe ervaht zwei lant, 5 diu solten dienen dîner hant, Wâleis und Norgâls. ein dîn vürste Turkentâls den tût von sîner hende enpfîenc: 10 dîn volc er sluoc unde vienc." 10 "diz rîche ich, muoter. ruocht es got, in verwundet noch mîn gabylôt." des morgens dô der tag erschein, der knappe balde wart enein, 15 im was gein Artûse gâch. 15 [vrou] Herzeloide in kuste und lief im nâch. der werlde riuwe aldâ geschach. dô si ir sun niht langer sach (der reit enwec, wem ist deste baz?), 20 dô viel diu vrouwe valsches laz 20 ûf die erde, aldâ si jâmer sneit sô daz si ein sterben niht vermeit. ir vil getriulîcher tût

#### Wolfram von Eschenbach: Parzival 177

"Brich nicht auf, bevor ich dir / guten Rat gegeben habe.

(15) Wenn du nicht auf Straßen reitest, / sollst du dunkle Furten meiden; / sind sie aber seicht und klar, / so reite ohne Zögern durch.<sup>3</sup> / Und nimm die gute Sitte an,

(20) entbiete aller Welt den Gruß. / Wenn dich ein grauer, weiser Mann / belehren will-das kann er gut-/ gehorche ihm aus freien Stücken / und begehre nur nicht auf.

(25) Mein Sohn, ich geb dir noch den Rat: / kannst du bei einer lieben Frau / die Neigung und den Ring gewinnen, / tu's! Es macht dir Schweres leicht. / Fackel nicht und küsse sie, nimm sie fest in deine Arme-

(128) wenn sie keusch, gesittet ist, / bringt das Glück und Hochgefühl! / Mein Sohn, ich muß dir noch was sagen: / Llewelyn, so stolz wie dreist,

(5) eroberte von deinen Fürsten / zwei Länder, die dir unsertan / sein sollten: Wales sowie Norgals. / Dein Vasall, Fürst Turkentals, / wurde von ihm umgebracht,

(10) und er besiegte deine Leute." / "Das räch ich, Mutter, so Gott will-mit meinem Jagdspeer treff ich ihn?"<sup>4</sup>/ Am Morgen, als der Tag anbrach, / war der Junge rasch entschlossen:

(15) er wollte möglichst schnell zu Artus! / Herzloyde küßte ihn und lief / ihm nach. Großes Leid für alle: / als sie den Sohn nicht länger sah / (er ritt davon, wen konnt' das freuen?),

(20) sank die Frau (so gut war sie!) / auf den Boden, und der Schmerz / so schneidend, daß sie sterben mußte. / Ihr Tod aus Liebe, starker Bindung,

### 178 Wolfram von Eschenbach: Parzival

der vrouwen wert die hellenôt. [...] **130** ouch hete daz minneclîche wîp **130** 25 langen arm und blanke hant. 25 der knappe ein vingerlîn dâ vant, daz in gein dem bette twanc, da er mit der herzoginne ranc. dô dâhte er an die muoter sîn: diu riet an wîbes vingerlîn. **131** ouch spranc der knappe wol getân **131** von dem teppiche an daz bette sîn. Diu süeze kiusche unsanfte erschrac, do der knappe an ir arme lac: 5 si muose iedoch erwachen. 5 mit schame al sunder lachen diu vrouwe zuht gelêret sprach "wer hât mich entêret? junchêrre, es ist iu gar ze vil: 10 ir möht iu nemen ander zil." 10 diu vrouwe lûte clagte: ern ruochte waz si sagte, ir munt er an den sînen twanc. dâ nâch was dô niht ze lanc, 15 er dructe an sich die herzogîn 15 und nam ir ouch ein vingerlîn. an ir hemde ein vürspan er dâ sach: ungevuoge erz dannen brach. diu vrouwe was mit wîbes wer: 20 ir was sîn craft ein ganzez her. 20 doch wart dâ ringens vil getân. der knappe clagete den hunger sîn. diu vrouwe was ir lîbes lieht: sie sprach "ir solt mîn ezzen niht. 25 wært ir ze vrumen wîse, 25 ir næmt iu ander spîse. dort stêt brôt unde wîn, und ouch zwei parduisekîn, als sie ein juncvrouwe brâhte, diu es wênc iu gedâhte." **132** Ern ruochte wâ diu wirtin saz: **132** einen guoten cropf er az, dar nâch er swære trünke transc. die vrouwen dûhte gar ze lanc

### Wolfram von Eschenbach: Parzival 179

(24) schützt sie vor der Höllenqual.

(130) Auch hatte diese Liebesschöne

(25) schlanke Arme, weiße Hände. / Der Junge sah hier einen Ring, / der zog ihn magisch an das Bett, / er raufte mit der Herzogin, / denn er dachte an die Mutter: sie empfahl ihm Frauenringe.

(131) So war denn dieser hübsche Junge / vom Teppich auf ihr Bett gesprungen. / Als er in ihren Armen lag, / fuhr sie (schön und züchtig) auf:

(5) das hatte sie ja wecken müssen! / Sie lachte nicht, sie schämte sich. / Die höfisch edle Dame rief: / "Wer ist es, der mich hier entehrt?! / Ihr treibt es, Junker, gar zu arg-

(10) bitte sucht ein andres Opfer." / Die Dame klagte laut-doch ihn / bekümmerte ihr Reden nicht, / er preßte seinen Mund auf ihren, / und es dauerte nicht lang,

(15) da riß er sie an sich heran, / raubte ihr auch noch den Ring, / sah an ihrem Hemd die Spange, / riß sie runter, mit Gewalt; / sie wehrte sich mit Frauenkraft-

(20) er war ein ganzes Heer für sie!<sup>5</sup> / Und trotzdem zog der Kampf sich hin. / Der Junge klagte, er sei hungrig. / Die Herzogin, verlockend schön, / sagte: "Freßt mich bloß nicht auf!

(25) Wenn Ihr wüßtet, was Euch nützt, / Ihr würdet etwas andres essen. / Dort stehen Brot und Wein und noch dazu zwei Rebhühnlein, / die brachte meine Dienerin-/ sie hat die kaum für *Euch* bestimmt!"

(132) Ihm war egal, wo die Wirtin saß, / er stopfte sich die Backen voll, / trank darauf in großen Schlucken. / Die Zeit erschien ihr endlos lang,

180 **Wolfram von Eschenbach: Parzival**

5 sîns wesens in dem poulûn. 5 si wânde, er wære ein garzûn gescheiden von den witzten. ir scham begunde switzen. iedoch sprach diu herzogîn 10 "junchhêrre, ir sult mîn vingerlîn 10 hie lâzen unt mîn vürspan. hebt iuch enwec: wan kumt mîn man, ir müezet zürnen lîden, daz ir gerner möhtet mîden." 15 dô sprach der knappe wol geborn 15 "wê waz vürhte ich iuwers mannes zorn? wan schadet ez iu an êren, sô wil ich hinnen kêren." dô gieng er zuo dem bette sân: 20 ein ander kus dâ wart getân. 20 daz was der herzoginne leit. der knappe ân urloup dannen reit: iedoch sprach er "got hüete dîn: alsus riet mir diu muoter mîn." [...] **140** "bon fîz, scher fîz, bêâ fîz, **140** alsus hât mich genennet der mich dâ heime erkennet." Dô diu rede was getân, 10 si erkante in bî dem namen sân. 10 nu høert in rehter nennen, daz ir wol müget erkennen wer dirre âventiure hêrre sî: der hielt der juncvrouwen bî. 15 ir rôter munt sprach sunder twâl 15 "deiswâr du heizest Parzivâl. der name ist 'Rehte enmitten durch.' grôz liebe ier solh herzen vurch mit dîner muoter triuwe: 20 dîn vater liez ir riuwe. 20 ichn gihe dirs niht ze ruome, dîn muoter is mîn muome, und sag dir sunder valschen list die rehten wârheit, wer du bist. 25 dîn vater was ein Anshevîn: 25

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 181**

die er bei ihr im Zelte war;

(5) sie dachte, dieser écuyer<sup>6</sup> / hätte den Verstand verloren. / Sie begann vor Scham zu schwitzen. / Und doch, die Herzogin sprach so:

(10) "Junker, laßt hier meinen Ring / zurück, die Spange ebenfalls. / Verschwindet jetzt! Denn: kommt mein Mann, / so kriegt Ihr seinen Zorn zu spüren-/ da wär es besser, auszuweichen!"

(15) Der edle Junge sagte drauf: / "Ha, was fürcht ich seinen Zorn?! Doch wenn das Eurer Ehre schadet, / werde ich mich jetzt empfehlen." / Er ging sogleich zu ihrem Bett,

(20) und gab ihr nochmals einen Kuß-/ die Herzogin war sehr dagegen./ Er fragte vorher nicht, brach auf, / doch sagte er: "Gott schütze dich. / Mutter riet mir, das zu sagen..."

(140) "Bon fils, cher fils, beau fils-/ so haben alle mich genannt, / denen ich daheim bekannt war."

(10) Er hatte das kaum ausgesprochen, / da wußte sie schon seinen Namen! / Nun hört den in korrekter Form, / damit ihr alle wißt, genau, / wer Hauptheld der Geschichte ist / und bei der jungen Dame war.

(15) Sie sagte gleich: / "Dein Name lautet: Par-zi-val, / und dies bedeutet: Durch-das-Tal! / Bei deiner Mutter zog die Liebe / mitten durch das Herz die Furche.

(20) Dein Vater hinterließ ihr Schmerz. / Dies soll dich nicht eitel machen: / deine Mutter ist meine Tante. / Ich sage dir geradheraus / die ganze Wahrheit: wer du bist.

(25) Dein Vater war ein Anjou,

182 **Wolfram von Eschenbach: Parzival**

ein Wâleis von der muoter dîn bistu geborn von Kanvoleiz. [...] **154** gip mir dâ du ûffe rîtes, **154** 5 und dar zuo al dîn harnas: 5 daz enpfieng ich ûf dem palas: dar inne ich riter werden muoz. widersagt sî dir mîn gruoze, ob du mirz ungerne gîst. 10 wer mich, ob du bî witzten sîst." 10 der kûnec von Kukûmerlant sprach "hât Artûses hant dir mîn harnasch gegeben,

dêswâr daz tæte er ouch mîn leben, 15 möhtestu mirz an gewinnen. 15 sus kan er vriunde minnen. was er dir aber ê iht holt, dîn dienst gedient sô schiere den solt." "ich getar wol dienen swaz ich sol: 20 ouch hât er mich gewert vil wol. 20 gip her und lâz dîn lantrecht: ichne wil niht langer sîn ein kneht, ich sol schildes ambet hân." er greif im nâch dem zoume sân: 25 "du maht wol wesen Lâhelin, 25 von dem mir claget diu muoter mîn." Der ritter umbe kêrt den schaft, und stach den knappen sô mit craft, daz er und sîn pfârdelîn muosen vallende ûf die bluomen sîn. **155** der helt was zornes dræte: **155** er sluog in daz im wæte von dem schafte ûz der swarten bluot. Parzivâl der knappe guot 5 stuont al zornic ûf dem plân. 5 sîn gabylôt begreif er sân. dâ der helm unt diu barbier sich locheten ob dem hârsnier, durchz ouge in sneit daz gabylôt, 10 unt durch den nac, sô daz er tôt 10 viel, der valscheit widersatz. [wîbe] siufzen, herzen jâmers cratz gab Ithêrs tôt von Gaheviez, der wîben nazziu ougen liez. [...]

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 183**

deine Mutter stammt aus Wales, / dein Geburtsort ist Kanvolais."

(154) "Nun gib mir schon, worauf du reitest,

(5) und die Rüstung gleich dazu-/ im Palas ward mir das geschenkt, / ich muß darin ein Ritter werden. / Ich nehme meinen Gruß zurück, / wenn du mir das nicht gerne gibst.

(10) Doch wenn du schlau bist, rück es raus!" / Der König von Cucumberland sagte:

"Wenn dir König Artus / meine Rüstung schenkte, / gab er mein Leben gleich dazu-

(15) falls du es mir nehmen kannst! / Wie muß der seine Freunde lieben! / Hat er dir seine Gunst bezeugt, / so wird dein Dienst sehr rasch belohnt!" / "Ich verdien, was mir gebührt!

(20) Er hat es mir sehr gern geschenkt. / Gib's her! Und höre auf zu rechten! / Ich will nicht länger Knappe sein, / ich muß jetzt in den Ritterdienst!" / Und schon griff er nach dem Zügel.

(25) "Womöglich bist du Llewelyn-/ Mutter klagte über ihn!" / Der Ritter wendete den Schaft / und stieß den Bub mit solcher Kraft, / daß er mitsamt dem kleinen Pferd / in die Blumen stürzen mußte."

(155) Es hatte dieser Held vor Wut / so zugestoßen, daß das Blut / unterm Schaft aus seiner Haut / hochsprühte. Parzival

(5) stand wütend auf der plaine,<sup>7</sup> / griff zu seinem javelot.<sup>8</sup> / Wo der Spalt ist zwischen Helm, / Ringkapuze und Gesichtsschutz, / stieß der javelot durchs Auge,

(10) durchs Genick, so daß er tot / herunterfiel. Den Feind der Falschheit / beklagen Frauen: es zerriß / ihre Herzen, daß Ither starb; / er hinterließ hier nasse Augen.

**184 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

**170** "habt iuch an mînen rât: **170** der scheidet iuch von missetât. 15 sus hebe ich an (lât es iuch gezemen): 15 ir sult niemer iuch verschemen. verschamter lîp, waz touc der mêr? der wont in der mûze rêt, dâ im werdekeit entrîset 20 unde in gein der helle wîset. 20 ir tragt geschickede unde schîn, ir mugt wol volkes hêrre sîn. ist hôch und hœht sich iuwer art, lât iuweren willen des bewart, 25 iuch sol erbarmen nôtec her: 25 gein des kumber sît ze wer mit milte und mit güete: vlîzet iuch diemüete. der kumberhafte werde man wol mit schame ringen kan **171** (daz ist ein unsüez arbeit): **171** dem sult ir helfe sîn bereit. swenne ir dem tuot kumbers buoz, sô nâhet iu der gotes gruoz. 5 im ist noch wirs dan den die gênt 5 nâch brôte aldâ diu venster stênt. Ir sult bescheidenlîche sîn arm unde rîche. wan swâ der hêrre gar vertuot, 10 daz ist niht hêrenlîcher muot: 10 sament er aber schaz ze sêre, daz sint ouch unêre. gebt rehter mâze ir orden. ich bin wol innen worden 15 daz ir râtes dürftic sît: 15 nu



lât der unvuoge ir strîf. irn sult niht vil gevragen: ouch sol iuch niht betragen bedâhter gegenrede, diu gê 20 rehte als jenes vrâgen stê, 20 der iuch wil mit worten spehen.

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 185**

(170) "Haltet Euch an meine Lehre, / denn so macht Ihr keine Fehler.

(15) Ich fange an, erlaubt es mir: / verliert nur nie den Sinn für Scham. / Wer sich nicht schämt, was taugt der noch? / Das ist wie Mauser, Federfall: / Wert und Würde sinken nieder,

(20) zeigen ihm den Weg zur Hölle. / Mit Eurem Aussehn, Eurer Schönheit / könntet Ihr ein Herrscher werden. / Seid Ihr edel, strebt nach oben, / so bleibt Euch in dem Punkte treu,

(25) helft den Vielen in der Not, / kämpft gegen ihre Armut an / mit Güte, Generosität, / gebt niemals Eure Demut auf. / Gerät ein edler Mann in Not, / so hat er mit der Scham zu kämpfen

(171) (und das ist ein bitterer Kampf!)-/ seid bereit auch ihm zu helfen.

(5) Er ist noch übler dran als jene, / die vor Fenstern Brot erbetteln. / Rettet Ihr ihn aus der Not, / kommt Gottes Gnade auf Euch zu. / Doch ob Ihr arm seid oder reich-/ zeigt stets das rechte Augenmaß. / Ein Herr, der den Besitz verschleudert,

(10) benimmt sich gar nicht wie ein Herr; / doch wenn er dauernd Schätze häuft, / so ist das auch nicht ehrenvoll. / Haltet immer Maß und Ziel. / Ich habe Anlaß festzustellen

(15) daß Ihr Unterweisung braucht. / Seid nicht mehr so ungehobelt! / Ihr sollt nicht viele Fragen stellen! / Gewöhnt Euch an zu überlegen, / was Ihr zur Antwort geben wollt;

(20) sie geh auf dessen Frage ein, / der etwas von Euch hören will.

**186 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

ir kunnet hoeren unde sehen, entseben unde dræhen: daz solte iuch witzen næhen. 25 lâf derbârme bî der vrâvel sîn 25 (sus tuot mir râtes volge schîn). an swem ir strîtes sicherheit bezalt, ern habe iu sölhiu leit getân diu herzen kumber wesen, die nemt, und lâzet in genesen. 172 ir müezet dicke wâpen tragen: 172 so ez von iu kom, daz ir getwagen under ougen unde an handen sît (des ist nâch îsers râme zît), 5 sô wert ir minneclîch gevar: 5 des nement wîbes ougen war. Sît manlîch und wol gemuot: daz ist ze werdem prîse guot. und lâf iu liep sîn diu wîp: 10 daz tiuret junges mannes lîp. 10 gewenket nimmer tag an in: daz ist reht manlîcher sîn. welt ir in gerne liegen, ir muget ir vil betriegen: 15 gein werder minne valscher list 15 hât gein prîse kurze vrist. [...] 192 Daz kom als ich iu sagen wil. 192 ez brach niht wîplîchiu zil: mit stæte kiusche truoc diu magt, von der ein teil hie wirt gesagt. 5 die twanc urliuages nôf 5 und lieber helfære tôf ir herze an sölhez crachen, daz ir ougen muosen wachen. dô gienc diu küneginne, 10 niht nâch sölher minne 10 diu sölhen namen reizet der meide wîp heizet, si suochte helfe unt vriundes rât. an ir was werlîchiu wât, 15 ein hemde wîz sîdîn: 15 waz möhte kampflîcher sîn, dan gein dem man sus komende ein wîp?

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 187**

Ihr könnt doch hören, sehen, / schmecken, riechen-/ all dies bringe Euch so langsam zu Verstand!

(25) Verbindet mit dem Mut das Mitleid-/ so befolgt Ihr meine Lehre. / Wenn einer sich Euch unterwirft, / per Ehrenwort, so nehmt es an / und laßt ihn leben-/ falls er Euch / nichts antat, was das Herz zerbricht.

(172) Ihr werdet oft die Rüstung tragen; / sobald die von Euch abgelegt ist, / wascht Euch Hände und Gesicht-/ sobald sich Rost zeigt, wird es Zeit!



(5) Ihr wirkt dann wieder angenehm-/ und das bemerken Frauen gleich! / Seid mutig und seid hochgestimmt, / das fördert Euren schönen Ruhm.

(10) Und haltet stets die Frauen hoch-/ so steigt ein junger Mann im Rang. / Bleibt hier fest, an jedem Tag-/ hier zeigt sich männliche Gesinnung. / Wenn ihr sie belügen wollt, / da könnt Ihr viele leicht betrügen!

(15) Doch Betrug ist nicht von Dauer-/ anders als der Ruhm, die Liebe.<sup>9</sup>

Parzival stays two weeks with Gournemans, who wants him very much to remain and marry his daughter Liace. Although he is attracted by her innocence and beauty, Parzival decides he needs more experience in chivalric exploits. He rides on and arrives in the town of Beaurepaire (»beautiful place to repair to«), which is under strict siege and whose inhabitants are starving. He is well received by its princess, Conduir-amour (»one who leads love to fulfilment«), who is the niece of Gournemans. During the night she determines to visit his room to ask for his help against the besiegers.

(192) Und das kam so, ich sag es euch. / Sie überschritt nicht Frauengrenzen; / rein und keusch blieb diese Jungfrau, / von der ich hier erzähle.

(5) Das Elend, das der Krieg bewirkte / und das Sterben vieler Helfer, / das bedrückte so ihr Herz, / daß sie nicht mehr schlafen konnte. Die Königin brach auf, zur Liebe-

(10) freilich nicht von jener Art, / die dazu führt, daß man die Jungfrau / dann als Frau bezeichnen muß; / sie suchte Freundesrat und -hilfe. / Sie war zu einem Kampf gerüstet:

(15) weiß und seiden war ihr Hemd. / Die Frau, die zum Geliebten kommt-/ sah sie kampfbereiter aus?

#### 188 Wolfram von Eschenbach: Parzival

ouch swanc diu vrouwe umbe ir lîp von samît einen mantel lanc. 20 si gienc als si der kumber twanc. 20 juncvrouwen, kamerære, swaz der dâ bî ir wære, die lie si slâfen über al. dô sleich si lîse ân allen schal 25 in eine kemenâten. 25 daz schuofen die ez dâ tâten, daz Parzivâl al eine lac. von kerzen licht alsam der tac was vor sîner slâfstat. gein sînem bette gieng ir pfat: **193** ûf den teppech kniete si vür in. **193** si heten beidiu cranken sin, Er unt diu küneginne, an bî ligender minne. 5 hie wart alsus geworben: 5 an vröuden verdorben was diu magt: des twanc si schem: ob er si hin an iht nem? leider des enkan er niht. 10 âne kunst ez doch geschiht, 10 mit eime alsô bewanden vride, daz si diu süenebæren lide niht ze ein ander brâhten. wênc si des gedâhten. 15 der magede jâmer was sô grôz, 15 vil zâher von ir ougen vlôz ûf den jungen Parzivâl. der erhôrte ir weinens sölhen schal, daz er si wachende an gesach. 20 leit und liep im dran geschach. 20 ûf rihte sich der junge man, zer küneginne sprach er sân "vrouwe, bin ich iuwer spot? ir soldet knien alsus vür got. 25 geruochet sitzen zuo mir her" 25 (daz was sîn bete und sîn ger): "oder leit iuch hie aldâ ich lac. lât mich belîben swâ ich mac." si sprach "welt ir iuch êren, sölhe mâze gein mir kêren

#### Wolfram von Eschenbach: Parzival 189

Sie hatte sich noch einen Mantel / umgehängt-aus Brokat.

(20) Sie ging, weil dies die Not erzwang. / Junge Damen, Kammerpagen / und was sonst zu Diensten war, / die ließ sie schlafen, ringsumher. / Sie schlich auf Zehenspitzen lautlos

(25) zur besagten Kemenate. / Man hatte es so eingerichtet, / daß Parzival alleine schlief. / An seinem Bett war es so hell / von Kerzen wie bei Tageslicht. / Sie kam des Wegs zu diesem Bett

(193) und kniete nieder auf dem Teppich. / Er und diese Königin-/ die beiden hatten nichts im Sinn / mit Liebe, die den Beischlaf will.

(5) Hier geschah nur Folgendes: / die Lust war für die Jungfrau tot, / sie folgte dem Gebot der Scham. / Ob er sie nun an sich zog-? / Ach, davon versteht er nichts.

(10) Dennoch tut er's, ohne Absicht, / mit einem Friedensschluß wie folgt: / die Glieder, die sich gern versöhnen, / müssen sich nicht erst verbünden. / Die beiden dachten an ganz andres.

(15) Des Mädchens Jammer war so groß, / ihm flossen Tränen aus den Augen / auf den jungen Parzival. / Der hörte ihr lautes Schluchzen, / schaute sie erwachend an.

(20) Das war ihm lieb, das tat ihm weh. / Der junge Mann, er richtete / sich auf und sprach zur Königin: / "Herrin, treibt Ihr mit mir Spott? / Nur vor Gott dürft Ihr so knien!

(25) Geruht Euch bitte herzusetzen / (das wünschte er, das wollte er), / oder legt Euch, wo ich lag. / Ich find schon einen Platz für mich." / "Wenn Ihr Eure Ehre wahrst und Euch so bei mir beherrscht,

**190 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

**194** daz ir mir ringet niht, **194** 2 mîn ligen aldâ bî iu geschiht." 2 des wart ein vride von im getân: si smouc sich an daz bette sân. [...] **235** âvoy nu siht man sehse gên **235** in wæte die man tiure galt: 10 daz was halbez plîalt, 10 daz ander pfell von Ninnivê. dise unt die êrsten sehse ê truogen zwelf röcke geteilt, gein tiurer kost geveilt. 15 nâch den kom diu kûnegîn. 15 ir antlütze gap den schîn, si wânden alle ez wolde tagen. man sach die maget an ir tragen pfelle von Arâbî. 20 ûf einem grüenen achmardî 20 truoc si den wunsch von pardîs, bêde wurzeln unde rîs. daz was ein dinc, daz hiez der Grâl, erden wunsches überwal. 25 Repanse de schoy si hiez, 25 die sich der grâl tragen liez. der grâl was von sölher art: wol muose ir kiusche sîn bewart, diu sîn ze rehte solde pflegen: diu muose valsches sich bewegen. **236** Vor dem grâlê kômen lieht: **236** diu wârn von armer koste niht; sehs glas lanc lûter wolgetân, dar inne balsem der wol bran. 5 dô si kômen von der tür 5 ze rechter mâze alsus her vür, mit zühten neic diu kûnegîn und al diu juncvröuwelîn die dâ truogen balsemvaz. 10 diu kûngîn valscheite laz 10 sazte vür den wirt den grâl. [...] **238** man sagte mir, diz sage ouch ich **238** ûf iuwer ieslîches eit,

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 191**

(194) daß Ihr mit mir nicht rangeln wollt, / (2) so lege ich mich neben Euch." / Er bot ihr sichren Frieden an; / sie kuschelte sich in sein Bett.

(235) Alors, da kommt ein halbes Dutzend / in Kleidern, die sehr teuer waren:

(10) zur Hälfte jeweils von Brokat / und Seidenstoff aus Ninive. / Diese und die sechs zuvor / trugen Röcke in zwei Farben-/ hatten sehr viel Geld gekostet.

(15) Nach ihnen kam die Königin. / Ihr Angesicht war derart hell-/ allen schien, es werde Tag. / Wie sich zeigte, trug die Jungfrau / Seidenstoff aus Arabi;[10](#)

(20) auf einem grünen Achmardi[11](#) / trug sie das Glück vom Paradies / (war Wurzel und zugleich der Wuchs), / es war ein Ding, das hieß Der Gral, / der die Vollendung übertraf.

(25) Von der Der Gral sich tragen ließ, / sie hieß Repanse de Joie.[12](#) / Das Wesen dieses Grals war so: / die das Recht hat, ihn zu hüten, / muß von höchster Reinheit sein, / muß frei von jedem Makel bleiben.

(236) Lichter trug man vor dem Gral, / die stammten nicht von armen Leuten-/ sechs Glasgefäße, hoch, hell, schön / und innen Balsam, der gut brannte.

(5) Als sie von der Türe kamen, / nach vorn, in richtiger Distanz, / verneigten sich die Königin / und formgewandt die jungen Damen, / die diese Balsam-Lampen trugen.

(10) Es setzte die reine Königin / den Gral nun vor dem Burgherrn ab.

[...]

(238) Man sagte mir, ich sag es weiter / und zwar bei euer aller Eid:

192 **Wolfram von Eschenbach: Parzival**

10 daz vor dem grâle wære bereit 10 (sol ich des iemen triegen, sô müezt ir mit mir liegen) swâ nâch jener bôt die hant, daz er al bereite vant 15 spîse warm, spîse kalt, 15 spîse niuwe unt dar zuo alt, daz zam unt daz wilde. esn wurde nie kein bilde, beginnet maneger sprechen. 20 der wil sich übel rechen: 20 wan der grâl was der sælden vruht, der werlde süeze ein sölh genuht, er wac vil nâch gelîche als man saget von himelrîche. [...] 239 wol gemarcte Parzivâl 239 die rîcheit unt daz wunder grôz: 10 durch zuht in vrâgens doch verdrôz.10 er dâhte "mir riet Gurnamanz mit grôzen triuwen âne schranz, ich solte vil gevragen niht. waz ob mîn wesen hie geschiht 15 die mâze als dort bî im? 15 âne vrâge ich vernim wie ez dirre massenê stêt." in dem gedanke nâher gêt ein knappe, der truog ein swert: 20 des balc was tusement marke wert, 20 sîn gehilze was ein rubîn, ouch möhte wol diu clinge sîn grôzer wunder urhap. der wirt ez sîme gaste gap. 25 der sprach "hêrre, ich brântz in nôt 25 in maneger stat, ê daz mich got an dem lîbe hât geletzet. nu sît dermit ergetzet, ob man iuwer hie niht wol enpflege. ir mugetz wol vüeren alle wege: 240 Swenne ir geprüevet sînen art, 240 ir sît gein strîte dermite bewart." owê daz er niht vrâgte dô! des bi ich vür in noch unvrô.

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 193**

(10) vor dem Gral lag schon bereit-/ mach ich hier einem etwas vor, / so sind wir eben alle Lügner: / wonach man auch die Hand ausstreckte, / man fand es alles fertig vor:

(15) warme Speisen, kalte Speisen, / neue Speisen, altbewährte, / Fleisch vom Stalltier und vom Wild.[13](#)/ "So was hat man nie gesehen!" / wendet wohl so mancher ein,

(20) doch der benimmt sich viel zuforsch.[14](#) / Der Gral war: Frucht der Seligkeit, / Füllhorn aller Erdensüße, / er reichte nah an das heran, / was man vom Himmelreich erzählt.

(239) Parzival nahm alles wahr: / den Luxus und das große Wunder-

(10) er wahrte die Form und fragte nicht. / Er dachte: "Gournemans empfahl-

(15) und das war ihm völlig ernst-/ ich soll nicht viele Fragen stellen. / Vielleicht bleib ich so lange hier, wie ich bei ihm geblieben bin-/ dann krieg ich raus, auch ohne Frage, / was mit den suivants hier los ist."[15](#)/ Bei dieser Überlegung kam / ein Page, trug ein Schwert herein.

(20) Der Wert der Scheide: tausend Mark; / der Griff des Schwertes: ein Rubin; / die Klinge: sie war ganz gewiß / der Anlaß wahrer Wundertaten./ Der Burgherr reichte es dem Gast

(25) und sagte: "Herr, ich trug es oft / im Kampfgetümmel, eh mich Gott / an meinem Leib verstümmelt hat. / Es möge Euch entschädigen, / falls wir's an etwas fehlen ließen. / Ihr müßt es immer bei Euch tragen.

(240) Wenn Ihr es auf die Probe stellt: / Ihr seid im Kampf damit beschützt." / Ein Unglück, daß er jetzt nicht fragte!

194 **Wolfram von Eschenbach: Parzival**

5 wan do erz enpfieuc in sîne hant, 5 dô was er vrâgens mit ermant. ouch riuwet mich sîn süezer wirt, den ungenâde niht verbirt, des im von vrâgen nu wære rât, 10 genuoc man dâ gegeben hât: 10 [...] 265 Da ergieuc diu scharpfe herte. 265 iewederre vaste werte sînen prîs vor dem ander. duc Orilus de Lalander 5 streit nâch sîme gelêrten site. 5 ich wæne ie man sô vil gestrite. er hete kunst unde craft: des wart er dicke sigehaft an maneger stat, swie ez dâ ergieuc. 10 durch den trôst zuo ze im er vienc 10 den jungen starken Parzivâl. der begreif ouch in dô sunder twâl unt zucte in ûz dem satel sîn: als ein garbe häberîn 15 vaste

er in under die arme swanc: 15 mit im er von dem orse spranc, und dructe in über einen ronen. dâ muose schumpfentiure wonen der sölher nôht niht was gewent. 20 "du garnest daz sich hât versent 20 disiu frouwe von dîm zorne. nu bistu der verlorne, dune lâzest si dîn hulde hân." "daz enwîrt sô gâhes niht getân", 25 sprach der herzoge Orilus: 25 "ich bin noch niht betwungen sus." Parzivâl der werde degen druct in an sich, daz bluotes regen spranc durch die barbiere. dâ wart der vürste schiere **266** betwungen swes man an in warp. **266** er tete als der ungerne starp. Er sprach ze Parzivâle sân "owê küene starker man, 5 wa gediente ich ie dise nôht 5

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 195**

Noch heute leid ich dran-für ihn!

(5) Denn als man ihm das überreichte, / war dies ein Wink: *er sollte fragen.* / Der Burgherr tut mir gleichfalls leid, / weil er ein schweres Schicksal hat-/ die Frage hätte ihn erlöst ... / Man hatte jetzt genug serviert.

(265) Es war ein harter, scharfer Kampf! / Jeder hat hier seinen Ruhm / mit Entschiedenheit verteidigt. / Fürst Orilus de la Lande

(5) kämpfte völlig schulgerecht-/ ich glaube, keiner hat so oft / gekämpft. Er hatte Kraft und Technik, / hatte deshalb oft gesiegt-/ vielerorts, wo sich's ergab.

(10) Im Vertrauen darauf riß er den starken Parzival an sich, / jedoch: der packte ihn sofort / und riß ihn hoch aus seinem Sattel, / nahm ihn fest in seine Arme, / als wäre er eine Hafergarbe,

(15) sprang mit ihm von seinem Pferd / und preßte ihn auf einen Baumstamm. / Das sah nach *défaitage* 16aus-/ für ihn, der sowas noch nicht kannte.

(20) "Jetzt erntest du, was diese Frau / durch deinen Zorn erleiden mußte! / Gewährst du ihr nicht Gattenliebe, / ist es völlig aus mit dir!" / "So schnell geht das hier ja nicht",

(25) sagte Orilus, der Herzog, / "ich fühle mich noch nicht besiegt." / Darauf drückte ihn der Held / derart fest an sich, daß Blut / durch den Gesichtsschutz sprühte. / Da blieb dem Fürsten nur noch eins:

(266) die Forderungen akzeptieren. / So handelt, wer nicht sterben will. / Schon sagte er zu Parzival: / "Ach, du kühner, starker Mann,

(5) wie habe ich es wohl verdient,

**196 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

daz ich vor dir sol ligen tôht?" "ja lâze ich dich vil gerne leben", sprach Parzivâl, "ob du wilt geben dirre vrouwen dîne hulde." 10 "ich entuons niht: ir schulde 10 ist gein mir ze grœzlichen. si was werdekeite rîch: die hât si gar vercrenket und mich in nôht gesenket. 15 ich leiste anders swes du gerst, 15 ob du mich des lebens werst. daz hete ich etswenn von gote: nu ist dîn hant des worden bote daz ichs danke dîme prîse." [...] **312** der meide ir kunst des verjach **312** 20 alle sprâche sî wol sprach, 20 latîn, heidensch, franzoys. si was der witze curtoys, dîaletike und jêometrî: ir wâren ouch die liste bî 25 von astronomîe. 25 sie hiez Cundrîe: surziere was ir zuoname; in dem munde niht diu lame: wand er geredet ir genuoc. vil hôher vrôude si nider sluoc. **313** Diu maget witze rîche **313** was gevar den unglîche die man dâ heizet bêâ schent. ein brütlichen von Gent, 5 noch blâwer denn ein lâsûr, 5 het an geleit der vrôuden schûr: daz was ein kappe wol gesniten al nâch der Franzoysen siten: drunde an ir lîb was pfelle guot. 10 von Lunders ein pfaewîn huot, 10 gefurriert mit einem blîalt (der huot was niuwe, diu snor niht alt), der hieng ir an dem rûcke. ir mære was ein brücke: 15 über vrôude ez jâmer truoc. 15 si zucte in schimpfes dâ genuoc.

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 197**

daß ich zu deinen Füßen sterbe?" / "Ich werde dich gerne leben lassen, / wirklich, wenn du dieser Dame / deine Gattenliebe schenkst."

(10) "Kommt nicht in Frage! Ihre Schuld / an mir ist dafür viel zu groß. / Ihr Ansehn war einmal sehr hoch, / doch hat sie's ganz und gar lädiert / und mich in tiefe Not gestürzt.

(15) Ich tu sonst alles, was du willst, / wenn du mich nur am Leben läßt. / Das gab mir früher einmal Gott, / mit starkem Arm vertrittst du ihn: nun hängt mein Leben von dir ab."

Orilus is finally compelled by Parzival to forgive Jeschute, who is glad to be reconciled with him, and he is sent back to render service to Cunneware.

Parzival also moves toward Arthur's court and is spellbound by three drops of blood in the snow, for the red-on-white reminds him of Conduir-amour. He is attacked by Segramors and Keie, both of whom he unhorses with ease. (In these events he atones for what may be called his chivalric 'sins,' the sorrow he had caused Jeschute and Cunneware) Gawan breaks the spell and leads Parzival to the court. He is held in great honor and about to become a member of the Round Table, when the hideous but learned Cundrie arrives and denounces him; she declares that the Round Table would be disgraced by his presence.

(312) Die junge Frau war so gebildet,

(20) daß sie viele Sprachen konnte: / Latein, Arabisch und Französisch. / Sie war bewandert auf dem Gebiet / der Dialektik, Geometrie, / und ebenso beherrschte sie

(25) die Wissenschaft Astronomie. / Ihr Name lautete: Cundrie. / Man nannte sie auch «la sorcière».17/ Sie war nicht auf den Mund gefallen, / redete in einem fort, war Niederschlag auf hohes Glück.

(313) Die junge Dame, hochgebildet, / zählte nicht zu den beaux gens18/in ihrer äußeren Erscheinung. / Dieser Hagelschlag aufs Glück / trug feines Tuch-es kam aus Gent-

(5) das war noch blauer als Lasur:19/ geschnitten als Kapuzenmantel, / völlig à la mode aus Frankreich; / darunter trug sie feine Seide.

(10) Aus London kam ihr Pfauenhut, / der doubliert war mit brocart;20/ der Hut war neu, und auch die Schnur, / jedoch, sie trug ihn auf dem Rücken. / Ihre Botschaft: eine Brücke

(15) übers Glück-es kam das Leid. / Sie raubte alle Lebenslust.

198 **Wolfram von Eschenbach: Parzival**

über den huot ein zopf ir swanc unz ûf den mûl: der was sô lanc, swarz, herte und niht ze clâr, 20 lind als eins swînes rûckehâr. 20 si was genaset als ein hunt: zwên ebers zene ir vûr den munt giengen wol spannen lanc. ietweder wintbrâ sich dranc 25 mit zöpfen vôr die hârsnuor. 25 mîn zuht durch wârheit missevuor, daz ich sus muoz von vrouwen sagen: kein andriu darf ez von mir clagen. Cundrîe truoc ôren als ein ber, niht nâch vriundes minne ger: 314 Rûch wâs ir antlütze erkant. 314 ein geisel vuorte si in der hant: dem wârn die swenkel sîdîn unt der stil ein rubbîn, 5 gevar als eines affen hût 5 truoc hende diz gaebe trût. die nagele wâren niht ze lieht; wan mir diu âventiure giht, si stüenden als eins lewen clân. nâch ir minne was selten tjost getân. [...] 315 von dem künge si vûr den Wâleis reit. 315 si sprach "ir tuot mir site buoz, daz ich versage mînen gruoz Artûse unt [der] messnîe sîn. 20 gunêrt sî iuwer liehter schîn 20 und iuwer manlîchen lide. hete ich suone oder vride, diu wærn iu beidiu tiure. ich dunke iuch ungehiure, 25 und bin gehiurer doch dann ir. 25 hêr Parzivâl, wan sagt ir mir unt bescheidet mich einer mære, dô der trûrige vischære saz âne vröude und



âne trôst, war umb ir in niht siufzens hât erlôst? **316** Er truog iu vür den jâmers last. **316** ir vil ungetriuwer gast! sîn nôt iuch solte erbarmet hân.

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 199**

Ein Zopf hing über ihren Hut / herab zum Muli:[21](#)derart lang! / War schwarz und starr und häßlich-

(20) 'weich' wie Schweine-Rückenborsten. / Auch war sie wie ein Hund benast; / aus ihrer Schnauze ragten / spannenlang zwei Eberzähne; / ihre beiden Brauen reichten

(25) verzopft bis an das Haarband hoch. / Verletze ich bei ihr die Form, / so nur, weil ich die Wahrheit sage; / sonst braucht sich keine zu beklagen! / Cundrie mit Ohren wie ein Bär,

(314) und ihr Gesicht war ganz behaart-/ nicht so wie sich's ein Liebster wünscht! / Sie hielt in ihrer Hand die Peitsche-/ die Schnüre waren seiden / und der Griff war ein Rubin.

(5) An diesem wunderhübschen Liebchen: / Hände wie mit Affenfell. / Die Fingernägel wuchsen wild: / wie mir meine Quelle meldet, / ragten sie wie Löwenkrallen. / Wer kämpfte schon um ihre Liebe?

[...]

(315) Vom König ritt sie zum Waliser: / "Ihr seid schuld, wenn ich die Form / verletze, Artus und dem Hof / den ehrenvollen Gruß versage.

(20) Schande über Eure Schönheit, / Eure männliche Erscheinung! / Könnt ich versöhnen, Frieden schließen-/ beides wäret Ihr nicht wert! / In Euren Augen bin ich häßlich,

(25) und bin doch schöner als Ihr selbst! / Gebt mir Antwort auf die Frage, / Herr Parzival, warum Ihr nicht / den Fischer, als er traurig dasaß, / ohne Zuversicht und Freude, / erlöst habt aus dem tiefen Seufzen.

(316) Er zeigte Euch sein schweres Leid-/ daß Ihr als Gast so herzlos wart! / Sein Leid hätt Euch erbarmen sollen!

**200 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

daz iu der munt noch werde wan, 5 ich mein der zungen drinne, 5 als iu daz herze ist rechter sinne! gein der helle ir sît benant ze himele vor der höhsten hant: als sît ir ûf der erden, 10 versinnent sich die werden. 10 ir heiles ban, ir sælden vluoch, des ganzen prîses reht unruoch! ir sît manlîcher êren schiech, und an der werdekeit sô siech, 15 kein arzet mag iuch des ernern. 15 ich wil ûf iuwerem houbte swern, gît mir iemen des den eit, daz grœzer valsch nie wart bereit deheinem alsô schœnem man. 20 ir vederangel, ir nâtern zan! 20 iu gap iedoch der wirt ein swert, des iuwer wirde wart nie wert: da erwarb iu swîgen sünden zil. ir sît der hellehirten spil. 25 gunêrter lîp, hêr Parzivâl! 25 ir saht ouch vür iuch tragen den grâl, und snîdende silber und bluotic sper. ir vrôuden letze, ir trûrens wer! wær ze Munsalvæsche iu vrâgen mite, in heidschaft ze Tabronite **317** Diu stat hât erden wunsches solt: **317** hie hete iu vrâgen mêr erholt. jenes landes kûnegîn Feirefîz Anschevîn 5 mit herter ritterschefte erwarp, 5 an dem diu manheit niht verdarp, diu iuwer bêder vater truoc. iuwer bruoder wunders pfligt genuoc: ja ist beidiu swarz unde blanc 10 der kûngîn sun von Zazamanc. 10 nu denke ich ave an Gahmureten, des herze ie valsches was erjeten. von Anschouwe iuwer vater hiez, der iu ander erbe liez 15 denn als ir habt geworben. 15 an prîse ir sît verdorben.

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 201**

Es werde Euer Mund so leer-

(5) die Zunge weg, so mein ich das-/ wie Euer Herz gefühlsleer ist. / Im Himmel, vor dem Höchsten Gott, / sieht man Euch schon in der Hölle; / es wird auch so auf Erden sein,

(10) sobald die Edlen Euch durchschauen. / Heilsvernichter, Glückzerstörer! / Seid ohne Sinn für wahren Ruhm! / Ihr scheut die Ehre aller Tapfren, / Eure Würde siecht dahin,

(15) kein Arzt wird Euch da helfen können. / Ich schwöre Euch, bei Eurem Haupt / (falls jemand meinem Eide glaubt): so große Falschheit gab es nie / bei einem derart schönen Mann.

(20) Köderfliege, Natternzahn! / Der Burgherr schenkte Euch sein Schwert-/ Ihr seid es überhaupt nicht wert! / Ihr habt gesündigt, als Ihr schwiegt! / Flötenspiel des Höllenhirten!

(25) Herr Parzival, Ihr seid verflucht! / Man trug sogar den Gral vor Euch, / das schneidende Silber, die blutige Lanze! / Ihr nehmt das Glück, Ihr gebt das Leid. / Hättet Ihr auf Mont Salvage / gefragt, Ihr hättet mehr gewonnen / als Tabronit im Heidenland-

(317) die Stadt der irdischen Erfüllung. / Faïrefis von Anjou

(5) errang in einem harten Ritterkampf / die Königin von jenem Land; / in ihm erhielt sich noch der Mut, / den Euer Vater einst besaß. / Euer Bruder ist ein Wunder, / wahrlich, er ist schwarz und weiß,

(10) der Sohn der Königin von Sasamancs. / Ich denke hier an Gahmuret, / der Falschheit aus dem Herz gejätet. / Ein Anjou war Euer Vater, / hat ein Erbe hinterlassen,

(15) dem Eure Taten nicht entsprechen; / Euer Ruhm ist ganz dahin.

#### 202 Wolfram von Eschenbach: Parzival

het iuwer muoter ie missetân, sô solte ichz dâ vür gerne hân, ihr möht sîn sun niht gesîn. 20  
nein, si lêrte ir triuwe pîn: 20 geloubet von ir guoter mære, und daz iuwer vater wære  
mânlicher triuwe wîse unt wîtvengec hôher prîse. 25 er kunde wol mit schallen. 25 grôz  
herze und cleine gallen, dar ob was sîn brust ein dach." [...] 319 Cundrîe la surziere, 319 diu  
unsüeze und doch diu fiere, den Wâleis si beswæret hât. waz half in küenes herzen rât 5 unt  
wâriu zuht bî manheit? 5 und dennoch mêt im was bereit scham ob allen sînen siten. den  
rehten valsch het er vermiten: wan scham gît prîs ze lône 10 und ist doch der sêle crône. 10  
scham ist ob siten ein güebet uop. [...] 331 daz er sô trûrec von in reit, 331 ich wæn, daz was  
in allen leit. Artûs lobte im an die hant, kœm imer in sölhe nôt sîn lant als ez von Clâmidê  
gewan, des lasters wolde er pflihte hân: 15 im wære ouch leit daz Lâhelîn 15 im næm zwuo  
rîche crônen sîn. viel dienstes im dâ maneger bôt: den helt treip von in trûrens nôt. [...] dô  
kuste in mîn hêr Gâwân: dô sprach der manliche ze dem helde ellens rîche 25 "ich weiz wol,  
vriunt, daz dîn vart 25 gein strîtes reise ist ungespart. dâ geb dir got gelücke zuo, und helfe  
ouch mir daz ich getuo dir noch den dienst als ich kan gern.

#### Wolfram von Eschenbach: Parzival 203

Hätt Eure Mutter einen Fehltritt / je begangen, dächte ich: / Ihr seid niemals dessen Sohn!

(20) Doch ihre Treue schuf ihr Leid. / So glaubt an ihren guten Ruf / und auch, daß Euer Vater wußte, / was treue Liebe heißt, beim Mann. / Ein starker Greifer hohen Ruhms...

(25) Auch konnte er sehr fröhlich sein. / Ein großes Herz in seiner Brust, / jedoch die Galle war nur klein."

[...]



(319) Cundrie, la sorcière, / die Häßliche, zugleich doch Stolze, / stimmte Parzival sehr traurig. / Was half ihm da sein tapfres Herz,

(5) die Männlichkeit, die Hoferziehung? / Und, was weiter für ihn spricht: / die Reinheit, Gipfel aller Tugend. / Die wahre Falschheit kennt er nicht, / denn die Reinheit lohnt mit Ruhm,

(10) sie ist zugleich die Seelenkrone. / Reinheit: hier erfüllt sich Höchstes.

Parzival departs in sorrow:

(331) Keinem wollte es gefallen, / daß er losritt, derart traurig-

(10) ich glaub, es tat dort allen leid. / Artus versprach ihm in die Hand: / gerate sein Land in Kriegsgefahr-/ wie zuvor durch Clamidé-/ so treffe ihn die Tat persönlich.

(15) Und: er bedaure, daß Llewelyn / ihm zwei Königreiche raubte. / Man erwies ihm Reverenzen. / Die Trauer wollte, daß er aufbrach.

[...]

Gawan gab ihm den Abschiedskuß; / dann sagte, der so tapfer war, / zu unserm Helden voller Mut:

(25) "Ich weiß genau, mein Freund, dein Weg / führt zu Kämpfen, unausweichlich-/ Gott beschenke dich mit Glück / und helfe mir, daß ich dir so / dienen kann, wie ich es will. /

204 **Wolfram von Eschenbach: Parzival**

des müeze mich sîn craft gwern." 332 Der Wâleis sprach "wê waz ist got? 332 wær der gewaldec, sölhen spot het er uns bêden niht gegeben, kunde got mit creften leben. 5 ich was im dienstes undertân, 5 sît ich genâden mich versan. nu wil ich im dienst widersagen: hât er haz, den wil ich tragen. [...] 460 "alrêrst ich innen worden bin 460 wie lange ich var wîselôs 30 unt daz vrôuden helfe mich verkôs," 30 461 sprach Parzivâl, "mirst vrôude ein troum: 461 ich trage der riuwe swæren soum. hêrre, ich tuon iu mêr noch kunt. swâ kirchen oder münster stuont, 5 dâ man gotes êre sprach, 5 kein ouge mich dâ nie gesach sît den selben zîten: ichn suochte niht wan strîten. ouch trage ich hazzes vil gein gote: 10 wand er ist mîner sorgen tote. 10 die hât er alze hôhe erhaben: mîn vrôude ist lebendec begraben. kunde gotes craft mit helfe sîn, waz ankers wær diu vrôude mîn? 15 diu sinket durch der riuwe grunt. 15 ist mîn manlîch herze wunt, oder mag ez dâ vor wesen ganz, daz diu riuwe ir scharpfen cranz mir setzet ûf werdekeit 20 die schildes ambet mir erstreit 20 gein werlîchen handen, des gihe ich dem ze schanden, der aller helfe hât gewalt, ist sîn helfe helfe balt,

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 205**

Dies gewähr mir Gottes Allmacht."

(332) Der Waliser: "Ach, was ist Gott?! / Wenn er so allmächtig wäre, Seine Macht auch offenbarte, / hätt Er uns die Schmach erspart.

(5) Seit ich von seiner Gnade weiß, / bin ich Ihm im Dienst ergeben-/ ich künde Ihm den Dienst nun auf! Haßt Er mich, so nehm ich's hin!

(460) "Jetzt erst wird mir völlig klar, / wie lange ich schon richtungslos / umherzieh, ganz vom Glück verlassen.

(461) Das Glück ist nur ein Traum für mich, / ich trag die schwere Last des Leids. / Herr, ich sage Euch noch mehr: / in allen Kirchen oder Münstern,

(5) in denen Gott gepriesen wurde, / hat mich in der ganzen Zeit / keiner jemals angetroffen. / Ich wollte nur das eine: Kampf. / Auch heg ich großen Haß auf Gott:

(10) Er ist der Pate meines Leids, / Er hob es allzu hoch empor. / Mein Glück ist lebend eingegraben. / Würde Gottes Macht mir helfen, / welch ein Anker wär mein Glück!

(15) Er sinkt in bodenlose Trauer ... / Mein starkes Herz ist mir verwundet-/ wie könnte es auch anders sein, / wenn das Leid die Dornenkrone / auf mein hohes Ansehen setzt,

(20) das ich im Ritterdienst erlangte / gegen kampferprobte Männer-/ und das werfe ich Ihm vor, / Der Hilfe stets gewähren kann, / Des Hilfe schnell im Helfen ist

**206 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

25 daz er mir denne hilfet niht, 25 sô vil man im der hilfe giht." [...] **468** Der wirt sprach "hêrre, ir sprechet wol. **468** ir sît in rehter kumbers dol, sît ir nâch iuwer selbes wîbe sorgen pflihte gebt dem lîbe. 5 wert ir ervunden an rehter ê, 5 iu mac zer helle werden wê, diu nôt sol schiere ein ende hân, und wert von banden aldâ verlân mit der gotes helfe al sunder twâl. 10 ir jeht, ir sent iuch umbe den grâl: 10 ir tumber man, daz muoz ich clagen. jane mac den grâl nieman bejagen, wan der ze himel ist sô bekant daz er zem grâle sî benant. [...] **469** er heizet lapsit exillîs. **469** von des steines craft der fênîs verbrinnet, daz er ze aschen wirt: 10 diu asche im aber leben birt. 10 sus rêrt der fênîs mûze sîn unt gît dar nâch vil liechten schîn, daz er schoene wirt als ê. ouch wart nie menschen sô wê, 15 swelhes tages ez den stein gesiht, 15 die wochen mac ez sterben niht, diu aller schierest dar nâch gestêt. sîn varwe im nimmer ouch zergêt: man muoz im sölher varwe jehen, 20 dâ mit ez hât den stein gesehen, 20 ez sî maget oder man, als dô sîn bestiu zît huop an, sêh ez den stein zwei hundert jâr, im enwurde denne grâ sîn hâr.

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 207**

(25) und Der mir doch nicht helfen will, / obwohl man Seine Hilfe rühmt." [22](#)

(**468**) "Herr, das war sehr gut gesagt. / Ihr leidet hier mit Recht an Sehnsucht, / ist es doch die eigne Frau, / um die Ihr Euch in Sorge quält.

(5) Führt Ihr eine gute Ehe / und leidet später in der Hölle, / so sind die Qualen rasch beendet, / die Fesseln werden Euch gelöst / durch Gottes Hilfe, und das bald.

(10) Ihr sagt, Ihr seht Euch nach dem Gral-/ oh Unverstand! Ihr tut mir leid! / Denn niemand kann den Gral erreichen, / den nicht der Himmel ausersehen, / und daraufhin zum Gral beruft."

The hermit then reveals a great deal more about the Grail than Parzival has learned up till now. He tells of the knights who live at the castle, whom he calls Templars; [23](#) they are sustained by the power of the Grail stone, which also has the power to rejuvenate men and which causes the phoenix to rise from its own ashes.

(**469**) "«Lapis exilis» ist sein Name. [24](#)/ Die Wunderkraft des Steins verbrennt / den Phönix, macht ihn ganz zu Asche; / die Asche gibt ihm neues Leben.

(10) Und so mausert sich der Phönix, / erstrahlt danach in hellstem Glanz, / ist nun wieder schön wie früher. / Weiter: einem Menschen kann es / noch so schlecht ergehen-

(15) sieht er / an einem Tage diesen Stein, / so stirbt er nicht die Woche drauf, / ja, er verliert noch nicht mal Farbe.

(20) Und schaut man zwei Jahrhunderte / (ob junge Frau, ob junger Mann) / den Stein an, bleibt die Farbe so / (und das läßt sich nicht bestreiten) / wie zur Zeit der schönsten Blüte, / nur die Haare werden grau.

**208 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

25 selhe craft dem menschen gît der stein, 25 daz im vleich unde bein jugent enpfæhet al sunder twâl. der stein ist ouch genant der grâl. da ûf kumt hiute ein botschaft, dar an doch lît sîn hohste craft. **470** Ez ist hiute der karvrîc, **470** daz man vür wâr dâ warten mac, ein tûbe

von himel swinget: ûf den stein diu bringet 5 ein cleine wîze oblât. 5 ûf dem steine si die lâ: diu tûbe ist durchliuhtec blanc, ze himel tuot si widerwanc. immer alle karvrîtage 10 bringet si ûf den, als ich iu sage, 10 dâ von der stein enpfæhet swaz guotes ûf erden draebet von trinken unt von spîse, als den wunsch von pardîse: 15 ich mein swaz diu erde mac gebern. 15 der stein si vûrbaz mêr sol wern swaz wildes underm lufte lebt, ez vliege oder louffe, unt daz swebt. der ritterlîchen bruoderschaft, die pfrûende in gît des grâles craft." [...] **472** "Mac ritterschaft des lîbes prîs **472** unt doch der sêle pardîs bejagen mit schilt und ouch mit sper, sô was ie ritterschaft mîn ger. 5 ich streit ie swâ ich strîten vant, 5 sô daz mîn werlîchiu hant sich nâhert dem prîse. ist got an strîte wîse, der sol mich dar benennen, 10 daz si mich dâ bekennen: 10 mîn hant dâ strîtes niht verbirt." dô sprach aber sîn kiuscher wirt "ir müest aldâ vor hôchvart mit senftem willen sîn bewart. 15 iuch verleit lîht iuwer jugent 15

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 209**

(25) Solche Kraft verleiht der Stein / dem Menschen: daß sich Fleisch und Bein / von dem Moment an jung erhalten. / Der Stein wird auch Der Gral genannt. / Es senkt sich heute eine Botschaft / auf ihn herab, schenkt größte Fülle.

(470) Heute haben wir Karfreitag, / und so wird man sehen können, / wie vom Himmel eine Taube / schwebt: sie legt auf diesen Stein

(5) eine Oblate, weiß und klein, / die läßt sie auf dem Stein zurück; / die Taube-allerhellstes Weiß- / fliegt wieder in den Himmel hoch. / In jedem Jahre am Karfreitag<sup>25</sup>

(10) bringt sie zu dem Stein herab, / was ihn empfänglich werden läßt / für alles, was auf Erden duftet / an Speisen und Getränken: / paradiesische Erfüllung,

(15) alles, was auf Erden wächst. / Der Stein beschenkt sie ebenfalls / mit dem Fleisch von allen Tieren, / die da fliegen, laufen, schwimmen. / So wird die Kraft des Grals zur Pfründe / der ritterlichen Bruderschaft."

The men chosen to serve the Grail are named by the stone itself: their names will appear on it. The angels who took sides neither with God nor Lucifer were the original guardians of the Grail (**471**: 15-22; it is not known whether God forgave them or not), but now the chosen men guard it.<sup>26</sup>

(472) [Da sprach Parzival:] "Kann Ritterschaft den Erdenruhm / und auch das Seelenparadies / erkämpfen, mit dem Schild, der Lanze, / so wollt ich stets als Ritter leben!

(5) Ich kämpfte, wo sich Kampf ergab-/ so hat sich meine starke Faust / an den Ruhm herangekämpft. / Wenn Gott etwas von Kampf versteht, / so muß er mich dorthin berufen-

(10) sie werden mich da schätzen lernen! / Ich scheu vor keinem Kampf zurück." / Der fromme Gastgeber zu ihm: / "Eure Sanftmut wird Euch dort / vor Eurem Hochmut schützen müssen.

(15) Vielleicht reißt Euch die Jugend hin,

**210 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

daz ir der kiusche bræchet tugent. hôchvart ie seic unde viel", sprach der wirt: ieweder ouge im wiel dô er an diz maere dâhte, 20 daz er dâ mit rede volbrâhte. 20 dô sprach er "hêrre, ein kûnec dâ was: der hiez und heizt noch Anfortas. daz sol iuch und mich armen immer mêr erbarmen 25 umb sîn herzebære nôt, 25 die hôchvart im ze lône bôt. sîn jugent unt sîn rîcheit der werlde an im vuogte leit, unt daz er gerte minne ûzerhalp der kiusche sinne. **473** Der site ist niht dem grâle reht: **473** dâ muoz der ritter unt der kneht bewart sîn vor lôsheit. diemüet ie hôchvart überstreit. 5 dâ wont ein werdiu bruoderschaft: 5 die hânt mit werlîcher

craft erwert mit ir handen der diet von al den landen, daz der grâl ist unerkennet, 10 wan die dar sint benennet 10 ze Munsalwæsche an des grâles schar. wan einer kom unbenennet dar: der selbe was ein tumber man und vuorte ouch sünde mit im dan, 15 daz er niht zem wirte sprach 15 umbe den kumber den er an im sach. ich ensol niemen schelten: doch muoz es sünde engelten, daz er niht vrâgte des wirtes schaden. 20 er was mit kumber sô geladen, 20 ez enwart nie erkant sô hôher pîn." [...] **475** dô sprach er "lieber swester sun, **475** 20 waz râtes möhte ich dir nu tuon? 20 du hâst dîn eigen verch erslagen. wiltu vür got die schulde tragen, sît daz ir bêde wârt ein bluot, ob got dâ reht gerihte tuot,

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 211**

die Selbstbeherrschung zu durchbrechen. / Man weiß: die Hoffart steigt-und stürzt." / So sprach der Wirt. Und seine Augen / wurden naß, denn ihm fiel ein,

(20) was er noch erzählen mußte. / "Herr, es war einmal ein König, / und der hieß-und heißt-Anfortas. / Ihr müßt Euch (und ich Armer auch) / dieses Mannes stets erbarmen:

(25) herzzerreißend ist die Not, / mit der die Hoffart ihn belohnte. / Mit seiner Jugend, seinem Reichtum / brachte er den Menschen Unglück, / und auch: daß er die Liebe wollte / außerhalb der Eheliebe-

(**473**) so was schickt sich nicht beim Gral; / dort dürfen Ritter, dürfen Knappen / nicht den Leidenschaften frönen. / Nur Demut überwindet Hoffart.

(5) Dort lebt die edle Bruderschaft; / sie hat die Männer vieler Länder / mit dem Einsatz ihrer Waffen / und mit Mut zurückgeschlagen, / so daß den Gral nur jene sehen,

(10) die zu dieser Grals-Gemeinschaft / des Mont Salvage berufen wurden. / Nur einer kam dorthin, der nicht / berufen war-ein Unbedarfter! / Der lud dort schwere Schuld auf sich,

(15) denn: er fragte nicht den Burgherrn / nach dem Leid, das er ihm ansah. / Ich mache niemand einen Vorwurf, / doch *er* wird für die Sünde büßen: / er fragte nicht nach seiner Krankheit!

(20) Der Burgherr hat so sehr gelitten, / solche Qualen gab's noch nie!"

The hermit now asks Parzival directly about his identity and when he hears it, tells him that Ither was his relative; that his mother is dead, that he is also related to Sigune, that he himself is Anfortas' brother, and that Repanse de Joie is his sister.

(**475**) Und weiter sprach er: "Lieber Neffe,

(20) wie könnt ich Dir jetzt raten, helfen? / Erschlugst dein eigen Fleisch und Blut! / Erscheinst du mit der Schuld vor Gott, / fällt Er den rechten Urteilsspruch,

**212 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

25 sô giltet im dîn eigen leben. 25 waz wiltu im dâ ze gelte geben, Ithêrn von Kaheviez?" [...] **476** "ich enbinz niht der dâ triegen kan: **476** 25 dîner muoter daz ir triuwe erwarp, 25 dô du von ir schiede, zehant si starp. du wære daz tier daz si dâ souc, unt der trache der von ir dâ vlouc. ez widervuor in slâfe ir gar, ê daz diu süeze dich gebar. **477** Mîner gewistrede zwei noch sint. **477** mîn swester Tschoysîâne ein kint gebar: der vrühte lac si tôt. der herzoge Kyôt 5 von Katelange was ir man: 5 dern wolde ouch sît niht vröude hân. Sigûne, des selben töhterlîn, bevalh man der muoter dîn. [...] ein magt, mîn swester, pfligt noch site sô daz ir volget kiusche mite 15 Repanse de schoye pfligt 15 des grâles, der sô swære wigt daz in diu valschlîch menscheit nimmer von der stat getreit. ir bruoder und mîn ist Anfortas, 20 der bêdiu ist unde was 20 von art des grâles hêrre. dem ist leider vröude verre: wan daz er hât gedingen. in sül sîn kumber bringen 25 zem endelôsem gemache. 25 mit wunderlîcher sache ist ez im komen an riuwen zil, als ich dir, neve, künden wil. pfligstu denne triuwe, so erbarmet dich sîn riuwe. [...] **478** swelh grâles hêrre aber minne gert **478** anders dan diu schrift in wert, 15 der muoz es komen ze arbeit 15 und in siufzebæriu herzeleit.

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 213**

(25) so mußt du mit dem Leben büßen-/ denn ihr wart ja blutsverwandt! / Was willst du Ihm an Sühne leisten / für einen Ither von Gahevice?

[...]

(476) Ich bin der Lüge gar nicht fähig.

(25) Als du gingst, starb deine Mutter-/ das brachte ihr die Liebe ein! / Du warst das Tier, das an ihr sog, / der Drache, der da von ihr flog-/ das hatte sie im Schlaf erlebt, / bevor die Schöne dich gebar.

(477) Ich habe jetzt noch zwei Geschwister. / Joisiane, meine Schwester, / starb, als sie ein Kind gebar. / Deren Ehemann war Herzog

(5) Guiot von Katalonien-/ der sagte dann dem Glück ade. / Sigune, ihre kleine Tochter, / übergab man deiner Mutter.

[...]

Meine [andere] Schwester ist noch Jungfrau, / lebt zusammen mit der Keuschheit:

(15) Repanse de Joie ist Hüterin / des Grales. Und der wiegt so schwer, / daß ihn die Sünden-Menschheit nicht / von seiner Stelle rücken könnte. / Unser Bruder Anfortas,

(20) von Geburt aus Herr des Grals-/ das war er und das ist er noch. / Dem ist das Glück nun leider fern, / dem bleibt allein die Hoffnung übrig, / daß ihn all sein Leid zuletzt

(25) zur Seligkeit geleiten wird. / Durch ein befremdliches Geschehen / kam er zum dunklen, wunden Punkt-/ ich will es dir berichten, Neffe. / Wenn du dich treu verbunden fühlst, / so erbarme dich sein Schmerz."

(478) "Liebt ein Gralsherr eine Frau, / die ihm nicht die Inschrift nannte,

(15) muß es zur Belastung kommen / und zu seufzerschwerem Leid.

**214 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

mîn hêrre und der bruoder mîn kôs im eine vriundîn, des in dûht, mit guotem site. 20 swer diu was, daz sî dâ mite. 20 in ir dienst er sich zôch, sô daz diu zageheit in vlôch. des wart von sîner clâren hant verdürkelt manec schildes rant. 25 da bejagte an âventiure 25 der sûeze unt der gehiure, wart ie hôher prîs erkant über elliu ritterlîchiu lant, von dem mære was er der vrîe. Amor was sîn crîe. 479 Der ruoft ist zer dêmuot 479 iedoch niht volleclîchen guot. eins tages der kûnec al eine reit (daz was gar den sînen leit) 5 ûz durch âventiure, 5 durch vrôude an minnen stiure: des twanc in der minnen ger. mit einem gelupten sper war er ze tjostieren wunt 10 (sô daz er nimmer mêr gesunt 10 wart, der sûeze œheim dîn), durch die heidruose sîn. [...] 732 Nu dâhte aber Parzivâl 732 an sîn wîp die lieht gemâl und an ir kiuschen sûeze. ob er kein ander grûeze 5 daz er dienst nâch minne biete 5 und sich unstæte niete? solch minne wirt von im gespart. grôz triwe het im sô bewart sîn manlîch herze und ouch den lîp, 10 daz für wâr nie ander wîp 10 wart gewaldec sîner minne, niwan diu kûneginne Condwîr âmûrs, diu geflôrierte bêâ flûrs.

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 215**

Mein Herr und Bruder suchte sich / eine edle Freundin aus, / die ihm charaktervoll erschien-

(20) wer sie war, muß offen bleiben. / In ihrem Dienste zog er los, / er ließ die Feigheit hinter sich. / Er hat mit seiner starken Hand / so manchen Schildrand eingekerbt.

(25) Der schöne, angenehme Mann / war ständig hinter Kämpfen her-/ daß einer noch mehr Ruhm errang in Ländern mit dem Ritterstand, / das ließe sich bei ihm nicht sagen! / «Amor!» war sein cri de guerre;<sup>27</sup>

(479) dieser Ruf ist nicht der beste / der Beweise für die Demut! / Eines Tages ritt der König-/ was seinem Anhang gar nicht recht war-

(5) alleine in das Abenteuer: / die Liebe übernahm die Führung, / Liebeslust zwang ihm das auf. / Er wurde als Tjosteur<sup>28</sup> verwundet, / die Lanzenspitze war vergiftet, (10) und so wurde denn dein guter / Onkel niemals mehr gesund-/ der Stoß ging durch die Hoden."

The Gawan narrative now resumes, but both Parzival and Gawan more or less disappear behind the adventures of Gramoflans in Books 13 and 14. After courting Antikonie and Obilot, the knight becomes devoted to a proud lady, Orgeluse,<sup>29</sup> who sets him difficult and dangerous tasks to test the love he professes for her.

The most amazing adventures are those at Château Merveille-«Chastel [de la] merveille» in Old French-, the Castle of Wonders, where Wolfram seems to be parodying some of the clichés of Arthurian romance. There Gawan is severely injured and is subsequently brought before Arnive, King Arthur's mother, who cures his wounds. She as well as Sangive, Gawan's mother, and his sisters, Cundrie and Itonje, are held captive in a castle belonging to the magician Klingsor. Itonje is in love with Gramoflans, whom Gawan has to fight for the honor of the widowed Orgeluse. After returning Arthur's relations to him when the court comes near the Castle of Wonders, Gawan practices for his forthcoming joust with Gramoflans. Gawan is not yet well enough to fight Gramoflans, and Parzival decides to fight in his stead. He is on the point of defeating him when Gawan himself arrives. Gawan and Gramoflans are reconciled, Gawan is united with Orgeluse and there is general happiness. Only the wretched Parzival steals away in loneliness with tender thoughts about his wife:

(732) Nun dachte Parzival erneut / an seine strahlend schöne Frau / und ihre sanfte Lieblichkeit. / Ob er um eine andre wirbt,

(5) indem er Dienst für Liebe bietet, / ihr damit untreu werden will-? / Sein Herz voll Mut, sein ganzes Wesen / blieben in der Liebe treu, / so sehr, daß keine andre Frau

(10) zur Herrin seiner Liebe wurde-/ nur die Königin allein, Conduir-amour, belle fleur in vollem Flor ... / Er dachte: "Seit ich Liebe kenne-

#### 216 Wolfram von Eschenbach: Parzival

15 er dâhte "sît ich minnen kan, 15 wie hât diu minne an mir getân? nu bin ich doch ûz minne erborn: wie hân ich minne alsus verlorn? sol ich nâch dem grâle ringen, 20 sô muoz mich immer twingen 20 ir kiuschlîcher umbevanc, von der ich schiet, des ist ze lanc. sol ich mit den ougen freude sehn und muoz mân herze jâmers jehn, 25 diu werc stênt ungelîche. 25 hôhes muotes rîche wirt niemen solher pflîhte. gelücke mich berihte, waz mirz wægest drumbe sí." im lac sîn harnasch nâhe bî. 733 Er dahte "sît ich mangel hân 733 daz den sældehaften undertân ist (ich mein die minne, diu manges trûrgen sinne 5 mit freuden helfe ergeilet), 5 sît ich des pin verteilet, ich enruoche nu waz mir geschîht. got wil mâner freude niht. diu mich twinget minnen gir, 10 stüend unser minne, mân unt ir, 10 daz scheiden dar zuo hôrte sô daz uns zwîvel stôrte, ich möht wol zanderr minne komn: nu hât ir minne mir benomn 15 ander mine und freudebæren trôst. 15 ich pin trûrens unerlôst. gelücke müeze freude wern die endehafter freude gern: got gebe freude al disen scharn: 20 ich wil ûz disen freuden varn." 20 er greif dâ sîn harnasch lac, des er dicke al eine pflac, daz er sich palde wâpnde drîn. nu wil er werben niwen pîn. 25 dô der freudenflühtec man 25 het al sîn harnasch an, er sateltz ors mit sîner hant:

#### Wolfram von Eschenbach: Parzival 217

(15) wie ging die Liebe mit mir um? / Ich stamme von der Liebe ab-/ wie verlor ich da die Liebe?! / Kämpfend suche ich den Gral, / doch beherrscht mich stets der Wunsch,

(20) daß sie mich ehelich umarmt-/ schon viel zu lang sind wir getrennt./ Sehen meine Augen Glück, / und leide ich im Herzen Qual, / so paßt dies beides nicht zusammen.

(25) Keiner wird in solcher Lage / reich an Hochgefühlen sein. / Möge mir das Schicksal zeigen, / was für mich am besten ist." / Die Rüstung lag ganz nah bei ihm ...

(733) Er dachte weiter: "Seit mir fehlt, / worüber Glückliche verfügen-/ was ich meine, ist die Liebe, / die manches Herz, das traurig ist,

(5) mit Glückes Hilfe fröhlich macht-/ weil ich hier keinen Anteil habe, / schert mich nicht, was mir passiert. / Gott will nicht, daß ich glücklich bin. / Sie zwingt mir Liebesehnsucht auf.

(10) Stünd es *so* um unsere Liebe, / daß Trennung in ihr möglich wäre, / weil uns Wankelmut verstört, / so fänd ich sicher andre Liebe. / Doch lieb ich sie, und das verhindert

(15) andre Liebe, Glückserfüllung. / Ich bin vom Leiden nicht befreit. / Das Schicksal schenke allen Freude, / die Freude wünschen von Bestand;

(20) ich reit von diesen Freuden weg." / Und er griff zu seiner Rüstung, / legte sie sich an, behend-/ er hat dies oft allein getan.

(25) Als der Mann, so freudenflüchtig, / seine ganze Rüstung trug, / sattelte er selbst das Pferd.

#### 218 Wolfram von Eschenbach: Parzival

schilt unt sper bereit er vant. man hôrt sîn reise smorgens klag. do er dannen schiet, do begunde zagn. [...] **781** zuo Parzivâle sprach si dô **781** "nu wis kiusche unt dâ bî vrô. wol dich des hôhen teiles, du crône menschen heiles! 15 daz epita fjum ist gelesen: 15 du solt des grâles hêre wesen. Condwîr âmûrs daz wîp dîn und dîn sun Loherangrîn sint beidiu mit dir dar benant. 20 dô du rûmdes Brôbarz daz lant, 20 zwên süne si lebendec dô truoc. Kardeiz hât ouch dort genuoc. wære dir niht mêr sælden kunt, wan daz dîn wârhafter munt 25 den werden unt den sîezen 25 mit rede nu sol grîezen: den kûnec Anfortas nu nert dîns mundes vrâge, diu im wert siufzebæren jâmer grôz: wâ wart an sælde ie dîn genôz?" [...] **795** alweinde Parzivâl dô sprach **795** "saget mir wâ der grâl hie lige. ob diu gotes güete an mir gesige, des wirt wol innen disiu schar." sîn venje er viel des endes dar 25 drîstunt ze êrn der Trinitât: 25 er warp daz müese werden rât des trûrgen mannes herzesêr. er rihte sich ûf und sprach dô mêr "œheim, waz wirret dir?" der durch sant Silvestern einen stier **796** Von tôde lebendec dan hiez gên, **796** unt der Lazarum bat ûf stên, der selbe half daz Anfortas wart gesunt unt wol genas. [...] **810** der heiden vrâgte mære, **810** wâ von diu goltvaz lære

#### Wolfram von Eschenbach: Parzival 219

Er fand den Schild, die Lanze vor. / Er brach früh auf-ein Grund für Klagen. / Als er losritt, begann es zu tagen.

The principal story line resumes when Parzival encounters a knight from the Orient who turns out to be his half-brother Faïrefis. Neither is victorious, but Faïrefis has the advantage when Parzival's sword breaks. They make a truce and recognize one another. The two return to Arthur's court, where they are well received. There Cundrie tells Parzival that his name has appeared on the Grail and that he is to be Grail king.

(781) Sie sagte dann zu Parzival: / "Freue dich-und wahr die Form! / Gepriesen sei dein hohes Los, / du Krone allen Menschenheils!

(15) Von der Inschrift las man ab: / du sollst der Herr des Grales sein. / Deine Gattin Conduir-amour / und dein Söhnchen Lohengrin / sind mit dir dorthin berufen.

(20) Als du Brobarce verlassen hattest, / war sie schwanger, mit zwei Söhnen. / Gardais hat dort Besitz genug. / Wäre dies dein höchstes Gück: / daß du, der stets die Wahrheit sagt,

(25) mit dem edlen, liebenswerten / Anfortas freundlich sprechen wirst-/ wer erreichte je dies Glück?! / Deine Frage wird Anfortas / retten, wird damit den König / von seufzerschwerem Leid befreien."



The two brothers are conducted to the Grail castle by Cundrie, and Anfortas begs Parzival either to say the words that will cure him or withdraw the Grail from his sight for a week so that he may die.

**(795)** Schluchzend sagte Parzival: / "Sagt mir, wo der Gral hier liegt. / Wenn Gottes Liebe an mir siegt, / so wird das die Gemeinschaft spüren!"

(25) Er kniete dreimal hin, in Richtung / Gral, der Trinität zu Ehren, / und erflehte die Befreiung / des armen Mannes von der Qual. / Er richtete sich auf und fragte: / "Oheim, sag, was quält dich so?" / Der Sankt Silvester einen Stier

**(796)** vom Tod erwecken und gehen ließ, / Der Lazarus erstehen hieß, / Derselbe half hier, daß Anfortas / gesundet, ja ganz genas.[30](#)

Parzival again meets his wife and sees his children for the first time; Gardeis is crowned lord of Parzival's fiefs. While riding they pass by the hermitage in which Sigune lived and find her dead upon her lover's coffin. The Grail is borne in before Parzival.

**(810)** Der Heide wollte nun erfahren, / was das leere Goldgeschirr

**220 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

5 vor der tafeln wurden vol. 5 daz wunder im tet ze sehen wol. dô sprach der clære Anfortas, der im ze gesellen gegeben was, "hêr, sehet ir vor iu ligen den grâl?" 10 dô sprach der heiden vêch gemâl 10 "Ich ensihe niht wan ein achmardî: daz truoc mîn juncvrouwe uns bî, diu dort mit crône vor uns stêt. ir blic mir in das herze gêt. 15 ich wânde sô starc wær mîn lîp, 15 daz iemmer maget oder wîp mir vrôuden craft benæme." [...] **818** Feirefîz zem priester sprach **818** "ist ez mir guot vûr ungemach, ich gloube swes ir gebietet. ob mich ir minne mietet, 5 sô leiste ich gerne sîn gebot. 5 bruoder, hât dîn muome got, an den geloube ich unt an sie (sô grôze nôt enpfieng ich nie): al mîne gote sint verkorn. 10 Secundille habe ouch verlorn 10 swaz si an mir ie gêrte sich. durch dîner muomen got heiz toufen mich." man begund sîn cristenlîche pflegen und sprach ob im den toufes segem. [...] **827** Ob von Troys meister Cristjân **827** disem mære hât unreht getân, daz mac wol zürnen Kyôt, der uns diu rehten mære enbôt. 5 endehaft giht der Provenzâl, 5 wie Herzelayden kint den grâl erwarp, als im daz gordent was, dô in verworhte Anfortas. von Provenz in tiuschiu lant 10 diu rehten mære uns sint gesant, 10 und dirre âventiure endes zil. niht mêr dâ von nu sprechen wil ich Wolfram von Eschenbach, wan als dort der meister sprach.

**Wolfram von Eschenbach: Parzival 221**

(5) vor der Tafel wieder füllte-/ dieses Wunder sah er gern! / Der schöne Anfortas, der gemeinsam / mit ihm speiste, fragte ihn: / "Seht Ihr nicht den Gral vor Euch?"

(10) Der gefleckt-gescheckte Heide: / "Ich sehe ein Tuch von Achmardi, / das brachte meine junge Herrin, / die dort mit der Krone steht. / Sie läßt mein Herz viel höher schlagen.

(15) Ich hielt mich schon für derart stark, / daß mir kein Mädchen, keine Frau / die Kraft des Glückes rauben konnte."

It is made clear by Titurel that Faïrefis cannot see the Grail because he is a heathen; the hero himself is more concerned about Repanse de Joie. Faïrefis agrees to baptism:

**(818)** Zum Priester sagte Faïrefis: / "Wenn mir das gegen Kummer hilft, / so glaub ich alles, was Ihr sagt. / Wenn ihre Liebe mich belohnt,

(5) befolg ich gerne Sein Gebot. / Hat deine Tante einen Gott, / mein Bruder, glaube ich an ihn / und sie-ich bin in größter Not. / Ich schwöre meinen Göttern ab.

(10) Ich geb auch Secundille auf-/ so sehr sie sich mit mir erhöhte.[31](#)/ Beim Gott der Tante, laß mich taufen!" / Man nahm sich seiner christlich an, / sprach über ihm die Taufesformel.

The baptism is performed; Faïrefis can now see the Grail. He departs with Repanse de Joie for 'India,' where they have a son, Prester John. Many details are cleared up in the last scene at the Grail castle. Anfortas declares his intention of pursuing a life of chastity and humility, even though he has been rejuvenated. Trevrizent, who joins their company, tells Parzival that the neutral angels were in fact damned; he had left the matter in doubt only to encourage Parzival.

A brief account of the future adventures of Parzival's son, Lohengrin, follows. Wolfram then concludes his story. He denies that Chrétien de Troyes told the Grail story correctly and again affirms that his source was Kyot.

**(827)** Wenn Meister Chrétien de Troyes / dieser Geschichte Unrecht tat, / so ist Kyot mit Recht empört: / die echte Fassung stammt von ihm.

(5) Der Provenzale erzählt genau, / wie Herzloydes Sohn den Gral errang / (so war ihm das bestimmt), / nachdem Anfortas ihn verwirkt hat. / Aus der Provence in deutsche Lande

(10) kam die wahre Geschichte zu uns-/ auch der Endpunkt des Romans. / Ich will euch jetzt nicht mehr erzählen, / ich, Wolfram von Eschenbach, / als der Meister dort erzählt hat.

#### **222 Wolfram von Eschenbach: Parzival**

15 sîniu kint, sîn hôch geslehte 15 hân ich iu benennet rehte, Parzivâls, den ich hân brâht dar sîn doch sælde hete erdâht. swes leb'n sich sô verendet, 20 daz got niht wirt gepfendet 20 der sêle durch des lîbes schulde, und der doch der werlde hulde behalten kan mit werdekeit, daz ist ein nütziu arbeit. 25 guotiu wîp, hânt die sin, 25 deste werder ich in bin, ob mir decheiniu guotes gan, sît ich diz mæ'r volsprochen hân. ist daz durh ein wîp geschehn, diu muoz mir sîezer worte jehn.

#### **Wolfram von Eschenbach: Parzival 223**

(15) Parzivals Herkunft, seine Söhne / habe ich euch vorgestellt; / ich führte ihn zum Punkt, den ihm / das Heil zuletzt doch zgedacht. / Wenn man sein Leben so beschließt, / daß die Seele nicht schuldig wird

(20) und Gott entrissen werden kann, / und wenn man sich die Gunst der Welt / erhält, und dabei würdig bleibt, / so hat die Mühe sich gelohnt.

(25) Edle Frauen mit Verstand / schätzen mich jetzt höher ein/ (sofern mir eine Gutes gönnt), / weil ich dies Werk vollendet habe. / Ist dies für eine Frau geschehn, / so muß sie sagen: Schön erzählt!